



Kindergarten Glühwürmchen

Herzlich Willkommen!

Wir freuen uns, dass wir Sie ein Stück
Ihres Lebens begleiten dürfen.
Sie und Ihre Kinder sind uns wertvoll mit
ihren einzigartigen
Persönlichkeiten und es ist uns ein
Anliegen, bei aller Verschiedenheit,
wertschätzend und respektvoll
miteinander umzugehen.

Inhalt

Wie alles begann	3
Der Träger stellt sich vor	4
Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	5-6
Kindergarten Glühwürmchen	7
Öffnungszeiten	7
Unsere Gruppen	8
Unsere Mitarbeiter	9
Räumliche Ausstattung	11
Außengelände	13
Start in den Kindergarten	15-16
Tagesablauf	17
Unser Morgen- und Abschlusskreis	18
Freispielzeit	18-24
Mittagessen	25
Elemente im Kiga Alltag	26
Religiöse Erziehung	27
Vorschulgruppe - Das letzte Kindergartenjahr	28
Gezielte Sprachförderung	29-31
Zusammenarbeit mit den Eltern	32-33
Elterncafé	34
Kooperationen	35-36

Wie alles begann ...

Der Kindergarten steht unter der Trägerschaft der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in der Uferstraße in Marburg. Der Gemeinde war es ein Anliegen Kinder und Familien zu unterstützen und gründete 1971 das Gemeindezentrum im Damaschkeweg. Dort wurden Gemeinderäume (untere Etage) gebaut und der Kindergarten (obere Etage) eingerichtet. Waren es zunächst Kinder aus verschiedenen Stadtteilen, so beschränkt sich seit einigen Jahren das Einzugsgebiet auf die nähere Umgebung. Im Jahr 2011 begann die Arbeit der Offenen Schülerbetreuung und 2012 wurde der Kindergarten um eine Krippengruppe erweitert.

Der Träger stellt sich vor

WIR ...

- sind evangelische Christen. Das verbindet uns mit allen, die Freude an Gottes Wort, der Guten Nachricht für uns, haben und unser Vertrauen zu Jesus mit uns teilen.
- sind freikirchlich: Wir sind als Gemeinde unabhängig, für uns selbst verantwortlich und leben von Spenden unserer Mitglieder
- sind zur Zeit etwa 220 Frauen und Männer.
- denken, dass man nur gemeinsam glauben kann und verstehen Gemeinde als lebendiges Miteinander. Wir haben uns selbst bewusst für unseren Glauben und für unsere Gemeinde entschieden.
- verstehen Taufe als Zeichen der liebevollen Gnade Gottes für die Menschen, die das bewusst annehmen und die wissen und ausdrücken wollen, was sie glauben. Darum heißen wir auch Baptistengemeinde.
- tragen einen Kindergarten, eine Schülerbetreuung und ein Studentenwohnheim in Marburg und möchten gerne für viele Menschen da sein.
- freuen uns über jeden, der uns besucht oder „einfach nur so“ vorbeikommt.

***Den MitarbeiterInnen und den Mitgliedern der
Gemeinde ist es ein Anliegen,
den Heranwachsenden in
unserer Einrichtung christliche Werte und Normen,
insbesondere die befreiende Botschaft
von der Liebe Gottes
zu vermitteln und näher zu bringen.***

Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

In der Kita wird ein überwiegend „geschlossenes“ Konzept gelebt.

Das heißt, jedes Kind gehört zu einer Gruppe und hat feste Bezugspersonen.

Der Vorteil dieses Konzeptes ist:

- es gibt Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Struktur;
- die Entwicklung der Kinder lässt sich gut beobachten und fördern,
- Absprachen zwischen Eltern und Erziehern gestalten sich verbindlich.



Die Kinder haben darüber hinaus die Möglichkeit gruppenübergreifend Kontakte innerhalb des Kindergartens zu pflegen durch das gemeinsame Spielen auf dem Flur, im Turnraum oder dem Außengelände; gegenseitige Gruppenbesuche fördern dies und bereiten u.a. auch den Übergang von der Krippe zum Kindergarten vor. Sie erleichtern zudem den Besuch der gruppenübergreifenden Aktivitäten wie Sprachgruppe, Vorschuleinheiten, Psychomotorik, gemeinsame Feste und Projekte.



Die Verschiedenheit und Vielfalt der uns anvertrauten Kinder und Familien bereichert unseren Alltag. Dazu gehört Familien mit ihren Kindern in ihrer Kultur, Sprache, Religion, Vielschichtigkeit, Einmaligkeit und Besonderheit wahrzunehmen.

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung einen Ort zum Wohlfühlen, an dem jeder akzeptiert und angenommen wird, an dem wir Gemeinschaft und respektvollen Umgang miteinander leben.



Ziel in unserer pädagogischen Arbeit ist es, dem Kind für seinen Lebensweg verschiedene Fähigkeiten und Befähigungen „mitzugeben“:

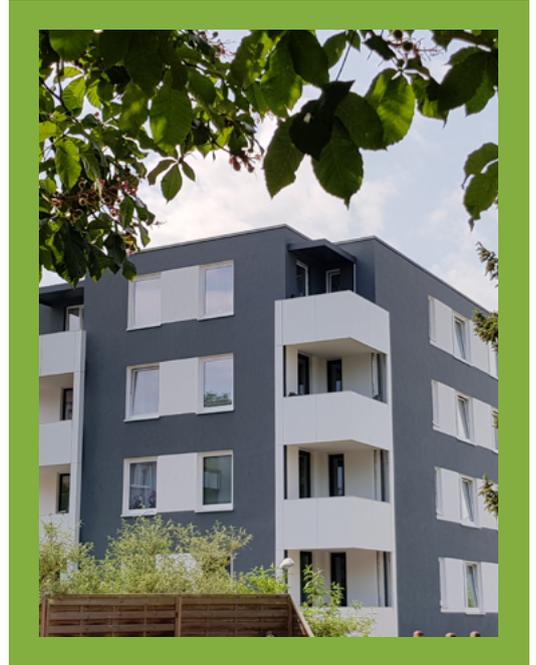
- Soziales Verhalten miteinander
- Respekt und Wertschätzung von Menschen, Tieren und Pflanzen
- Wertschätzung von Vielfältigkeit, z.B. Menschen von verschiedener Herkunft, Sprache und Kultur oder Menschen, die durch eine Behinderung eingeschränkt sind
- Kenntnis deutscher Sprache und Kultur
- aggressionsfreie Kommunikation (Konfliktfähigkeit)
- Gesellschaftsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Einfühlungsvermögen
- bewusstes Umgehen mit dem eigenen Körper (u.a. Hygiene und Ernährung)
- Selbstvertrauen und Selbständigkeit
- eigenständige Persönlichkeit sein
- Grenzen und Regeln verstehen und einhalten können
- lernen Dinge zu ordnen und sich zu strukturieren
- Konzentration
- Kreativität und Spielideen entwickeln können
- Kennenlernen von biblischen Geschichten und die Fähigkeit, einen Bezug zum persönlichen Leben und Glauben herzustellen

Kindergarten Glühwürmchen

Wo Sie uns finden

Der Kindergarten liegt im Bereich des Unteren Richtsbergs. Die Umgebung ist geprägt von großen Wohneinheiten und nur einzelnen wenigen Einfamilienhäusern.

Hier wohnen zwischen 15 und 30 Familien in einem Gebäude und das aus insgesamt mehr als 80 unterschiedlichen Nationalitäten.



Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist montags bis freitags von 7:15 - 17:00 Uhr geöffnet.

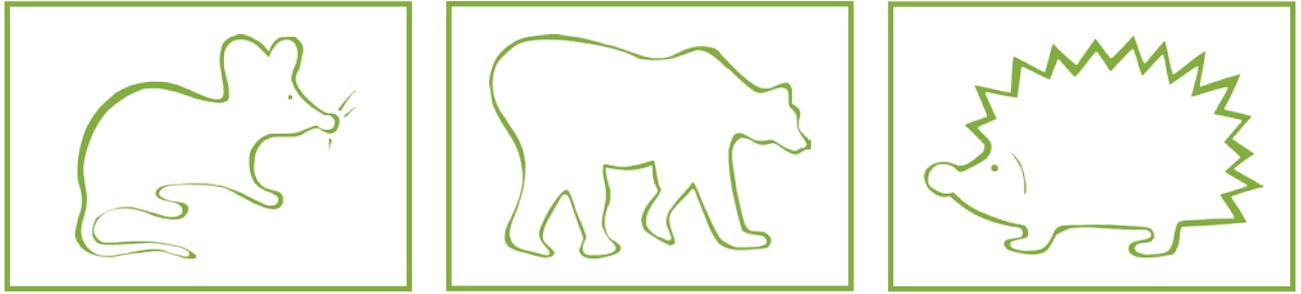
Bringzeit ist morgens bis 9 Uhr.

Dann möchten wir gemeinsam mit den Kindern in ihren Gruppen mit einem Morgenkreis beginnen. Dort wird gesungen, gespielt und erzählt.

Wir möchten uns ungestört Zeit für einander nehmen. Damit ihr Kind diese wertvolle Zeit miterleben kann, bitten wir Sie pünktlich zu sein, denn zwischen 9 Uhr und 9.30 Uhr ist die Eingangstür geschlossen.



Unsere Gruppen



Es stehen 10 Krippen- und 40 Kindergartenplätze, aufgeteilt auf die drei Gruppen Mäuse, Bären und Igel, zur Verfügung.

In der Krippengruppe werden Kinder von 1 bis 3 Jahren und in den Kindergartengruppen von 3 bis 6 Jahren betreut. Die Plätze sind aufgeteilt in Vormittags-, Mittags- sowie Ganztagsplätze.

Unsere Mitarbeiter

Insgesamt arbeiten 11 pädagogische Fachkräfte in der Einrichtung. Unterstützt werden sie von einer Aushilfskraft, Lang- und Kurzzeitpraktikanten und einer Hauswirtschaftskraft. Außerdem hat der Träger eine Stelle für ein freiwilliges, soziales Jahr im Kindergarten eingerichtet.



Qualitätsentwicklung

Es ist uns wichtig die Qualität der Einrichtung zu sichern bzw. sie weiterzuentwickeln. Grundlegend dafür ist die kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team. Dies findet in den wöchentlichen Teamsitzungen des Gesamtteams und in den gruppeninternen Besprechungen statt. Der Fokus der gruppeninternen Gespräche liegt auf spezifischen Themen, die die jeweilige Gruppe betreffen, sowie einem intensiven Austausch über die Entwicklung der einzelnen Kinder.



Die Teamsitzungen des Gesamtteams befassen sich hingegen mit Themen, die gruppenübergreifend von Belang sind, wie beispielsweise der Planung und Organisation des Kindergartenjahres, der Planung von Festen und Unternehmungen, der Dienstplangestaltung sowie organisatorische und informative Themen, die den Kindergarten im Rahmen der Stadt, des Sozialraums oder seiner Trägerschaft betreffen. Darüber hinaus werden auch hier Entwicklungen einzelner Kinder, mögliche Bedürfnisse von ihnen und ihren Familien besprochen.

Qualitätsentwicklung

Als „Sprachkita“ liegt zudem ein großer Schwerpunkt auf dem Thema der Sprachbildung und Sprachförderung der Kinder und ihrer konkreten Umsetzung. Themen aus den Arbeitskreisen des Bundesprogramms der „Sprachkitas“ werden in den Teambesprechungen diskutiert, die eigene Arbeit reflektiert und gegebenenfalls modifiziert. Darüber hinaus nehmen wir an regionalen Arbeitsgruppen zum Thema „Sprache“ teil. So bleibt Sprache ein kontinuierliches Grundthema im Team.



Zusätzlich zu den regelmäßigen Teamsitzungen werden einmal im Jahr Themen, die einen intensiveren Austausch bzw. Arbeitsprozess benötigen, am Konzeptionstag besprochen. Neben den regelmäßigen Besuchen von Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter sind jährliche Teamfortbildungen ein wichtiger Baustein in der Weiterentwicklung der Qualität.

Räumliche Ausstattung der Einrichtung

Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum zur Verfügung sowie gemeinschaftlich nutzbare Räume wie Flur, Turnraum, Multifunktionsraum, Waschräume und Küche.

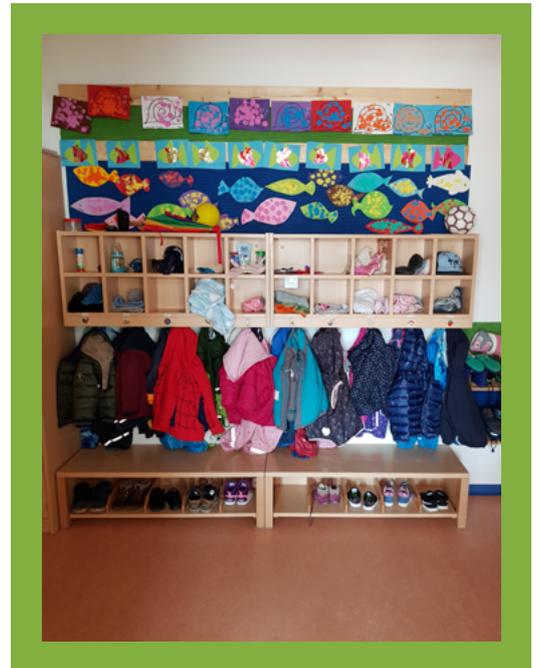
Weiterhin befindet sich im Gebäude das Büro, der Personalraum, ein Materialraum und eine Toilette für die Mitarbeiter*Innen.



Räumliche Ausstattung der Einrichtung

Die Kinderkrippe verfügt über einen eigenen kleinen Vorflur und ein im Gruppenraum integriertes Bad. Darin befinden sich der Wickelbereich, zwei Kindertoiletten und ein Waschbecken.

Wir verstehen unsere Räume als Bildungsräume, die bewusst in dieser Art gestaltet wurden. Die Darbietung der Materialien entspricht der Entwicklung und den Interessen der Kinder und wird gegebenenfalls angepasst.



Jeder Gruppenraum hat eine Terrassentür zu Außengelände.



Außengelände

Der Kindergarten hat ein großes Außengelände, das sich über zwei Ebenen erstreckt. Der größere obere Teil des Außengeländes liegt direkt vor den Gruppenräumen. Er ist durch einen Zaun und eine Hecke in zwei Bereiche unterteilt: einen für die Krippenkinder und einen für die Kindergartenkinder.

Die Krippenkinder haben auf ihrem Teil ein Klettergerüst mit Rutsche, einen Sandkasten, eine Schaukel, ein Spielhaus und eine Wippe.



Auf dem oberen Kindergartenbereich sind ein großer Sandkasten, eine Wippe und eine Schaukel, dazu ein Rundweg als Fahrstrecke für Fahrzeuge. Eine Rutsche stellt die Verbindung zur unteren Ebene her. Dort befinden sich ein Klettergerüst mit Sandkasten, sowie eine Kletterwand. Die beiden Bereiche (Spielplatz Krippe und Kiga) sind zwar voneinander getrennt, Kontakte sind aber auch gewollt und möglich, so dass sich die Kinder gegenseitig sehen und besuchen können.



„Durch Bewegung macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten über die Welt. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Wahrnehmungsbereiche (Tasten und Fühlen, Gleichgewichtsregulation, Bewegungsempfindungen durch Muskeln, Sehnen und Gelenke, Sehen und Hören). Bewusstes Wahrnehmen führt zu bewusstem Erleben.“

Start in den Kindergarten

Hausbesuch

Es liegt uns am Herzen, sowohl den Kindern als auch den Eltern die Eingewöhnung so angenehm wie möglich zu gestalten. Darum findet der erste Kontakt zwischen Kind und ErzieherIn im gewohnten Umfeld des Kindes statt, indem wir die Familie zu Hause besuchen. Bei diesem Hausbesuch füllen die Eltern die notwendigen Formulare für die Aufnahme aus und zeitgleich kann das erste Kennenlernen mit dem Kind stattfinden.



Eingewöhnung

Für manche Kinder und auch Eltern, ist der Übergang in den Kindergarten eine Herausforderung (Trennungsschmerz auf beiden Seiten). Um ein gutes Einleben zu ermöglichen, sollte der Einstieg in den Kindergarten schrittweise geschehen. Hier sind viele Absprachen und eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen notwendig. Für die Eingewöhnungsphase ist es wichtig, dass sich die Eltern am Anfang Zeit nehmen und zunächst mit dem Kind in der Gruppe bleiben. Erst nach einigen Tagen gewinnt das Kind Mut und Vertrauen, so dass es für eine kurze Weile (ca. 1 Stunde) ohne Elternteil in der Gruppe spielen kann. Dieser Zeitraum wird Schritt für Schritt verlängert und ist individuell vom Kind abhängig.

Verabschieden

Ein begleitender Austausch und gemeinsame Absprachen zwischen ErzieherInnen und Eltern geben besonders in dieser Phase allen Beteiligten Sicherheit und ermöglichen ein gutes Einleben in den Kindergarten. Besonders wichtig ist es uns, dass die Eltern sich beim Weggehen von ihrem Kind verabschieden und sich nicht davonstellen. Nach ungefähr vier Wochen ist die Eingewöhnungsphase des Kindes normalerweise abgeschlossen und es fühlt sich in der Gruppe sicher und geborgen.



Kultur und Muttersprache

Unser Kindergarten wird von Kindern mit verschiedenen kulturellen und sprachlichen Hintergründen besucht. Bei Eintritt in den Kindergarten werden die Kinder damit oft auch mit einer neuen Sprache konfrontiert. Grundsätzlich bringen wir den Kindern eine Wertschätzung gegenüber ihrer Familiensprache entgegen. Die Erstsprache der Kinder ist ein Schatz und bildet eine wichtige Sicherheit im Umgang mit Sprache. Sie kennen intuitiv die grundlegenden Strukturen und Regeln ihrer Sprache und können beim Erwerb des Deutschen darauf zurückgreifen. Wir möchten den Kindern auch in sprachlicher Hinsicht den Übergang in den Kindergarten möglichst leicht machen. Wiederholende Rituale im Tagesablauf, Wiederholungen von Spielen und Liedern im Morgenkreis, Bilder an den persönlichen Fächern und Kleiderhaken der Kinder, sowie bebilderte Spielzeugkisten geben dem Kind eine erste Orientierung. Ganz natürlich gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse dieser Kinder ein, indem wir ihre Aktivitäten und ihr Spiel sprachlich begleiten, unterstützt mit Gebärden, Bildern oder dem praktischen Vorbild (zeigen). Stete Wiederholungen markanter Wörter erlauben dem Kind Stück für Stück ein Verstehen. Es ist uns wichtig, Sprachbarrieren abzubauen und alle Kinder zu einem Teil des Gruppengeschehens werden zu lassen.

Tagesablauf

Wir versuchen, in unserem Tagesablauf feste Rituale und Strukturen, sowie variablen, situationsbezogenen Aktivitäten Raum zu geben, um den Kindern die Orientierung im Alltag zu erleichtern.

Kindergartengruppe

07:15 – 08:00	Frühdienst
07:15 – 10:30	Freies Spiel mit selbstgewählten Spielpartnern und Spielinhalten
09:00	Morgenkreis
08:00 – 10:30	In dieser Zeit können die Kinder frühstücken
10:30 – 11:30	Freispielzeit Außengelände
11:30 – 11:45	Stuhlkreis mit Liedern und Spielen
11:45 – 12:00	Die Vormittagskinder werden abgeholt
12:00 – 13:00	Mittagessen in fünf Gruppen
13:00 – 14:00	Mittagsruhe oder Vorschulgruppe
13:30 – 14:00	Die Mittagskinder werden abgeholt
14:00 – 17:00	Der Nachmittag wird gemeinsam gestaltet (ein Snack wird angeboten)

Krippe

07:15 – 09:00	Ankunftszeit mit Freispiel
09:00 – 09:30	Morgenkreis
09:30 – 10:30	gemeinsames Frühstück, Zähneputzen, Toiletten- und Wickelzeit
10:30 – 11:30	Aktivitäten (Spielzeit, Turnen, Basteln ...)
11:30 – 12:30	gemeinsames Mittagessen, Toiletten- und Wickelzeit
12:30 – 15:00	Mittagsschlaf/-ruhe
15:00 – 17:00	Imbiss, Spiel- und Abholzeit

Unser Morgen- und Abschlusskreis

Die Stuhlkreise sind ein fester Bestandteil des Tagesablaufs. Der Morgenkreis findet in allen Gruppen um 9.00 Uhr statt. Wir fangen mit einem gemeinsamen Lied an und schauen, wer alles da ist und wer fehlt.

In immer wiederkehrenden Ritualen (Lieder und Sprachspiele) finden für viele Kinder oft die ersten Sprachversuche statt. Lieder sind für sie eine gute Möglichkeit sich mit Texten, Melodien und Rhythmen zu beschäftigen. Genauso wie auch Reime und Tischsprüche dazu anregen, sich zu äußern, seine Kommunikationsmöglichkeiten zu erproben und den Sprachschatz zu erweitern. Wörter, Wortreihen, Reime, Wort- und Fingerspiele, gesungene Worte und Sätze fördern auf besondere Weise die kognitive und motorische Entwicklung.

Spielerisch lernen die Kinder sich zu konzentrieren, Regeln einzuhalten (zuhören, ausreden lassen, eigene Gedanken zu äußern usw.) erste mathematische Grundfähigkeiten zu erwerben und sich mit ihrer Gruppe zu identifizieren.

Der Morgenkreis/Abschlusskreis wird je nach Bedarf auch inhaltlich mit aktuellen Themen gestaltet.

Die Freispielzeit

Neben Aktionsmöglichkeiten wie Basteln, Turnen etc. ist das Freispiel ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf der Kinder. Deswegen ist es für uns wichtig, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr im Kindergarten eintreffen, damit sie diese Phase ausgiebig nutzen können.

Unter Freispiel verstehen wir das Spiel ohne Anweisung und gelegentlich auch ohne direkte Aufsicht (z.B. in Kleingruppen im Flur oder Turnraum). Das Kind bestimmt von sich aus, wann es Hilfestellungen durch die ErzieherInnen in Anspruch nehmen möchte. Spielinhalte, Ort, Dauer und Spielpartner werden dabei vom Kind selbst ausgewählt. Es spielt ohne „Leistungsdruck“, d.h. es wird kein Ergebnis erwartet.

Die Freispielzeit

„Das Spiel bringt Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen voran. Spielen und Lernen sind daher keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille – beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn“²

Auch für die ErzieherInnen ist die Freispielzeit wichtig und wertvoll, denn sie können die Kinder währenddessen beobachten. Gleichzeitig gibt sie Aufschluss über ihre Entwicklung und Interessen. Daraus können neue Lernimpulse und Aktivitäten entstehen.

In der Freispielzeit wählen die Kinder zwischen folgenden Möglichkeiten aus. Dabei werden in Anlehnung an den Hessischen Bildungsplan verschiedene Entwicklungsbereiche gefördert:



Bauecke

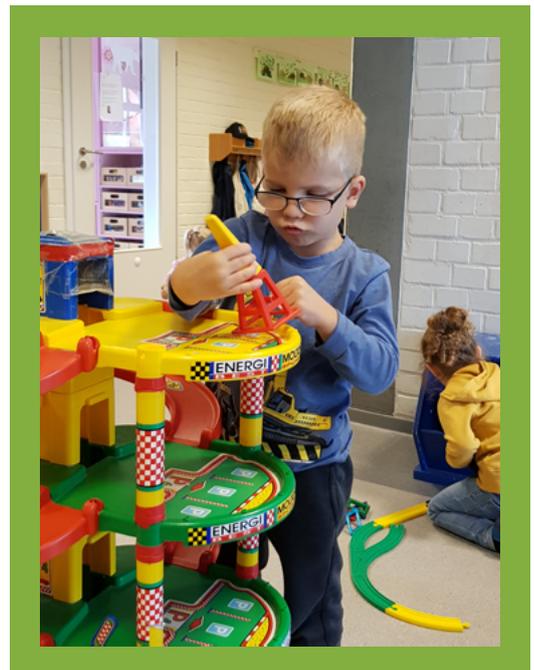
In der Bauecke werden Erfahrungen im Bereich Konstruktion und Technik mit verschiedenen Materialien gesammelt.³

²S. 30, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, März 2014
³Vgl. S. 78, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, März 2014

Puppenecke

In der Puppenecke finden vor allem Rollenspiele statt.

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes und im Kindesalter ein zentrales Mittel, seine Entwicklungsaufgaben und Lebensrealität zu bewältigen. (...) Es ermöglicht ihnen wiederum Probleme im Sinne von Erfahrungen, die sie noch nicht einordnen können, im Spiel weiter zu verarbeiten (...).“⁴



***„Alle Kinder erwerben die sprachlichen Kompetenzen
am erfolgreichsten***

- im positiven sozialen Kontakt
mit Personen, die ihnen wichtig sind***
- bei Themen, die ihre eigenen Interessen berühren***
- im Zusammenhang mit Handlungen,
die für sie selbst Sinn ergeben“⁵***

⁴S. 30, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, März 2014

⁵S. 66, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, März 2014

Hochebenen

Sie sind ein zusätzlicher Rückzugsort mit unterschiedlicher Nutzung, wie z.B. Kuschecke, Puppen-Ecke, Murmelbahn etc.

Lesecke

Die Lesecke ist ein Rückzugsort mit der Möglichkeit zur freien Bilderbuchauswahl. Hier können die Kinder Erfahrungen mit verschiedenen Formen der Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur sammeln.

Dabei werden wichtige Bausteine der Sprachentwicklung gelegt. Diese werden vor allem beim Schriftspracherwerb in der Schule eine Hilfe sein.⁶



Basteltisch

Am Basteltisch findet freies Malen, Basteln, Schneiden, Experimentieren und Kneten statt. In diesen ästhetisch-praktischen Erfahrungen werden Fantasie und Kreativität gefördert und das Kind findet eine Möglichkeit sich auszudrücken.⁷



⁶Vgl. S.67, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, März 2014
⁷Vgl. S.71, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, März 2014

Spieltisch

Puzzle und Gesellschaftsspiele laden ein alleine oder gemeinsam mit anderen zu spielen.

Kinder lernen im Spiel Regeln einzuhalten oder sie gemeinsam neu zu gestalten. Dabei werden Kommunikation, Kompromissbereitschaft und Frustrationstoleranz eingeübt. Dies bildet die Basis zur Integration in Strukturen und Regeln der Gesellschaft. (Vgl. Hessischer Bildungsplan Seite 82-83)



Frühstückstisch

Die Kinder haben während des Freispiels die Möglichkeit ihr mitgebrachtes Frühstück zu einem selbstgewählten Zeitpunkt, wahlweise mit Freunden, zu essen.

Dabei kümmern sie sich selbstständig um ihr Gedeck und Getränk, ebenso sind sie für das Abräumen des Tisches verantwortlich. Das Frühstück sollte bis spätestens 10.30 Uhr beendet sein.

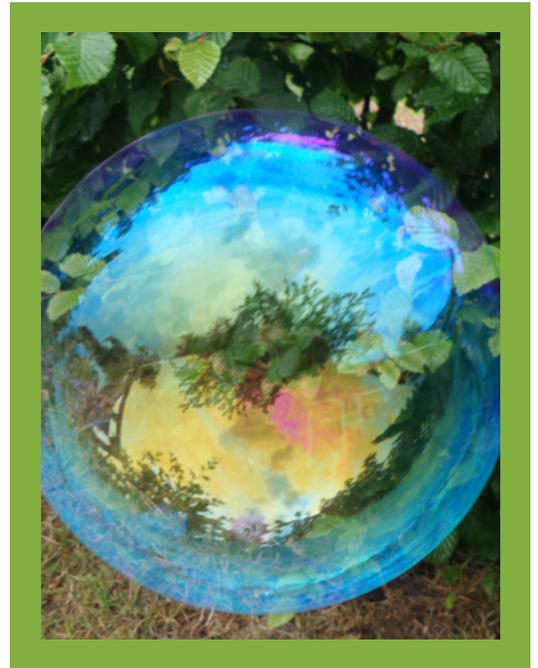
„Das Kind lernt, seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.“⁸



⁸S. 60, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, März 2014

Forscherkasten

„Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Freude lernen. Wenn sie in vorschulischen Lernprozessen spielerisch mit Inhalten (z. B. Mathematik, Naturwissenschaften) experimentieren können, dann ermöglicht ihnen dies später einen kreativen Umgang mit diesem Wissen.“⁹ Das Programm der „Kleinen Forscher“ bietet umfangreiches Material für eigene Experimente.



Flur, Turnraum und Multifunktionsraum

In Kleingruppen können die Kinder mit Großbausteinen, Fahrzeugen, Verkleidungsgegenständen, Bällen etc. spielen, toben und Neues ausprobieren.

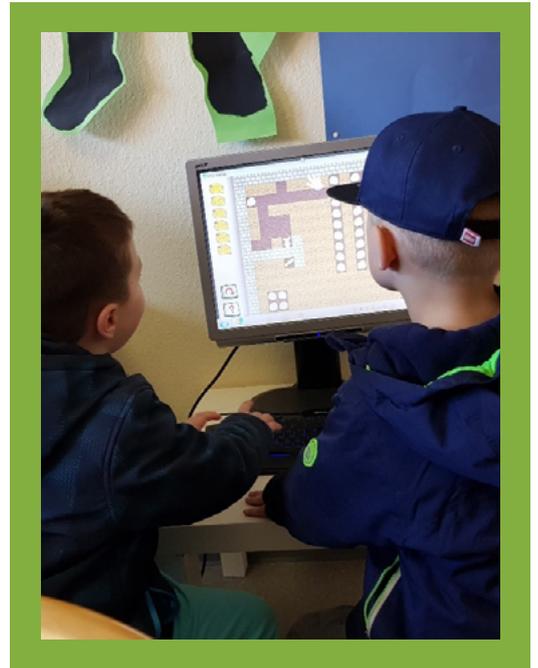
„Durch Bewegung, auch im Spiel, wird dem Kind ermöglicht, sich einzuschätzen und seine Grenzen auszutesten, seine Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken sowie bestehende Aggressionen abzubauen.“¹⁰



⁹S. 27, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, März 2014
¹⁰S. 62, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, März 2014

Computerecke

Unser Kindergarten nimmt teil am Sprachförderprogramm „Schlaumäuse“. Mit Hilfe des PCs lernen die Kinder Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation spielerisch zu nutzen. Vgl.¹¹



Personalraum

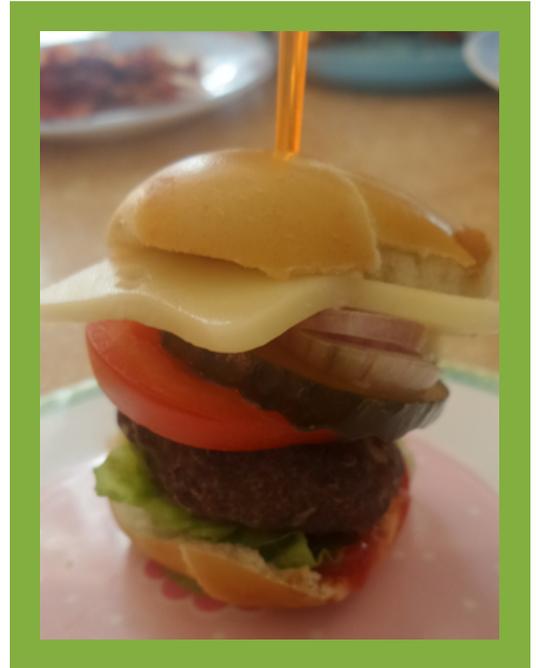
Dort können „Vorleseomas“ mit einigen Kindern Bilderbücher betrachten/ vorlesen.

¹¹S.70, Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, März 2014

Mittagessen

Der Kindergarten bietet für alle Kinder ein Mittagessen an.

Um den sprachbildenden Wert des Mittagessens zu nutzen, hat unser Kindergarten die Besonderheit, dass die 3 Gruppen der Einrichtung für die Mittagszeit in 6 Kleingruppen unterteilt werden. Diese Gruppen weichen in umliegende Räumlichkeiten wie Turnraum, Personalraum und Apartment aus, sodass jede Kleingruppe eine ruhige Atmosphäre bei dem Mittagessen genießen kann.



In diesen Kleingruppen hat jedes Kind die Möglichkeit Gespräche am Tisch zu führen und zu verfolgen. Die Fachkraft, der jeweiligen Gruppe hört zu, greift Themen der Kinder auf, gibt Impulse für Gespräche und nutzt dabei gegebenenfalls Sprachlehrstrategien, wie z.B. die sprachliche Begleitung des Handelns, das Kind aussprechen zu lassen, das korrektive Feedback oder die Erweiterung des Wortschatzes. Gemeinsames beten vor dem Essen ist ein Ritual und die Kinder lernen viele verschiedene Gebete kennen, welche durch Singen, Klatschen und Bewegungen begleitet werden. Ohne großen Zeitdruck haben sie die Möglichkeit in ihrer gewohnten Kleingruppe beim Essen ins Gespräch zu kommen.

Elemente im Kiga Alltag

Wir versuchen, in unserem Tagesablauf feste Rituale und Strukturen, sowie variablen, situationsbezogenen Aktivitäten Raum zu geben, um den Kindern die Orientierung im Alltag zu erleichtern.



Religiöse Erziehung

Uns ist es ein Ziel und Anliegen, die Lebenswelt der Kinder mit der befreienden Botschaft Gottes in Verbindung zu bringen. So beziehen wir die biblische Botschaft in Situationen des alltäglichen Lebens mit ein.

Die Kinder lernen ausgewählte biblische Geschichten kennen, an denen grundlegende Inhalte des christlichen Glaubens deutlich werden. Neben den zentralen Berichten wie Weihnachts-, Passions- und Ostergeschichte werden den Kindern mit verschiedenen methodischen Ansätzen auch weitere Personen der Bibel vorgestellt (Vorlesen, Erzählen, Dias, Film, Erleben nach Kett, Rollenspiele, Film drehen).

Die religionspädagogischen Themen finden ihren Ort im wöchentlichen Stuhlkreis, in der Kleingruppenarbeit und auch in den zweimal jährlich stattfindenden Gottesdiensten mit Eltern, Mitgliedern des Trägers und den Kindern.

Neben den biblischen Geschichten, singen wir auch christliche Lieder und beten gemeinsam vor dem Essen. Wir möchten die Bedeutung und den Wert von Rücksichtnahme und Nächstenliebe im Alltag umsetzen. Dabei hoffen wir, den Kindern Wegweiser und Vorbild sein zu können.

Gleichzeitig begegnen wir den Kindern und ihren Familien in ihren unterschiedlichen Glaubensüberzeugungen mit Respekt und Offenheit.



Vorschulgruppe

Das letzte Kindergartenjahr

Das letzte Jahr vor der Einschulung besuchen unsere Kinder die Vorschulgruppe. Hier findet intensiv die Vorbereitung auf die Schulzeit statt. Täglich, in der Mittagspause, ist 45 Minuten Lernzeit. Diese täglichen Übungen zu geometrischen Formen, Zahlen, Farben und Buchstaben stärkt die Konzentration, das sprachliche Ausdrucks- und Durchhaltevermögen.

Die Vorschulgruppe gibt Kindern die Möglichkeit selbstständig Aufgaben zu erledigen und soziale Kompetenzen zu erwerben. Eigenständiges, selbstverantwortliches Handeln bildet ein hochrangiges Ziel des pädagogischen Konzeptes. Wir unterstützen Vorschüler beim Erlernen einer angemessenen Arbeitshaltung und Konzentrationsfähigkeit. Wir nehmen uns Zeit für die Wissensfragen der Kinder und versuchen sie gemeinsam zu beantworten.



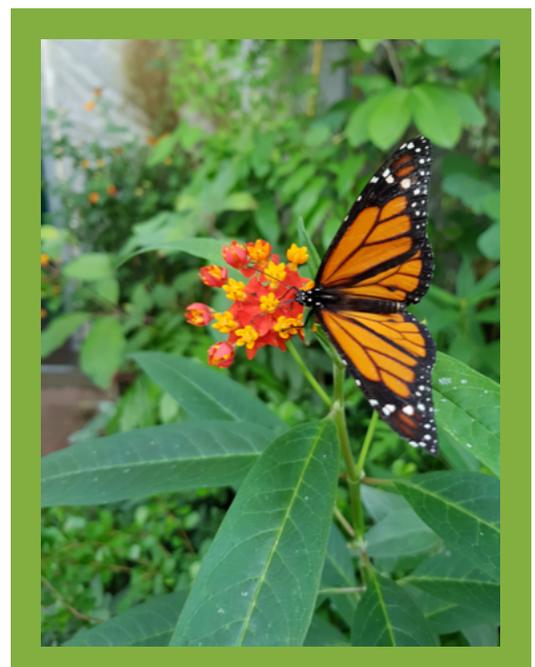
Besonders beliebt sind unsere regelmäßigen Tagesausflüge mit der Vorschulgruppe. So besuchen die Kinder die Polizei, Feuerwehr, Astrid-Lindgren-Schule, Teddyklinik, Zahnklinik, Verkehrsgarten, Landwirtschaftliche Betriebe, Sehenswürdigkeiten aus dem Umkreis und andere Einrichtungen. Neben der Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls ergeben sich in diesen Ausflügen Wissens- und Wortschatzerweiterungen ganz beiläufig.

Gezielte Sprachförderung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und gezielte Sprachförderung

Auf Grundlage von Beobachtungen und Sprachstandserhebungen möchten wir die Kinder in ihrem individuellen Prozess der Sprachentwicklung sowohl im Alltag als auch durch ergänzende gezielte Förderung in Kleingruppen unterstützen. Für die Begleitung der Kinder im Alltag ist uns zum einen eine anregungsreiche Gestaltung der „Spiel-Räume“ wichtig, die zur Kommunikation der Kinder untereinander im Freispiel einlädt, aber auch Angebote, die an den Interessen der Kinder ansetzen bzw. eine Erweiterung darstellen.

So bildet Sprache eine Basis für Interaktion und bringt die Kinder ganz selbstverständlich zum Miteinander-Sprechen. Wir möchten sensibel sein, bedeutsame Situationen für die Kinder aufzugreifen, sprachlich zu begleiten und zu erweitern. Sowohl die individuelle Reflexion als auch die im Team und der Austausch darüber schaffen für uns die Grundlage für diese Sensibilität.



Gezielte Sprachförderung

Unser Kindergarten ist seit 2011 Teil von bundesweiten Programmen („Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ 2011-2016 / „Sprach-Kitas“ seit 2016), die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend initiiert sind und das Thema Sprachbildung in Kindergärten in den Mittelpunkt stellen. Schwerpunkte sind im Besonderen die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien. Sprache als entscheidendes Mittel zur Erschließung der Welt, zur Kommunikation und zur Wissensaneignung ist grundlegend für den weiteren Bildungsweg und zu mehr Chancengleichheit.



Vor diesem Hintergrund sind die Begleitung, kontinuierliche Erweiterung und Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder wesentlich für unsere Arbeit

Wir als Sprachkita möchten die besonderen Herausforderungen unserer Kinder berücksichtigen, die oft mit mindestens zwei Sprachen aufwachsen. Wir unterscheiden zwischen alltagsintegrierter Sprachbildung und gezielter Sprachförderung.

Außer der alltagsintegrierten Sprachbildung in den Kindergartengruppen ist uns die gezielte Sprachförderung in festen Kleingruppen von vier bis sechs Kindern wichtig. Hier möchten wir das Kind unter Berücksichtigung seines aktuellen Sprachstandes individuell unterstützen und fördern.



Gezielte Sprachförderung

Neben der sprachlichen Förderung werden andere Bereiche wie mathematische (Zählfertigkeit, Klassifikation, Mengenerfassung) oder schriftsprachliche Vorläuferfertigkeiten (erstes Kennenlernen einiger Buchstaben, die Wiedergabe von Erzählungen oder das eigene Erzählen) gefördert. Dabei bilden die kindliche Neugierde und Wissbegierde den Motor für das Lernen.

Die Entwicklung einer Lernhaltung mit allgemeinen Fähigkeiten wie konzentriertes Zuhören und die Zusammenarbeit in einer Gruppe werden als Vorbereitung für die Schule geübt.

Die gesamte Förderung geschieht kindgemäß und spielerisch im Wechsel zwischen verschiedenen Spieltypen, beispielsweise durch Lieder, Geschichten, Reime oder Bewegungsspiele.



Zusammenarbeit mit den Eltern

In den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen für die weitere Entwicklung gelegt. Wir wollen die Kinder in dieser Zeit darin begleiten, unterstützen und fördern - immer in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Für sie ist es ein großer Schritt ihr kleines Kind in die Obhut anderer Menschen zu geben. Entscheidend ist es zu den Eltern ein Vertrauensverhältnis aufzubauen und ihnen das Gefühl zu geben, dass ihr Kind an diesem Ort gut aufgehoben ist.

Eckpfeiler dafür sind:

- frühzeitige Kontaktaufnahme noch vor der Eingewöhnung durch einen Hausbesuch
- täglich bewusste und gezielte Übergabe des Kindes mit Weitergabe aller nötiger Informationen
- Zeit für „Tür- und Angelgespräche“
- regelmäßige Entwicklungsgespräche, das erste 8-12 Wochen nach der Aufnahme
- Elternabende
- Elternsprechtage
- Transparenz der pädagogischen Arbeit durch Aushängen von Wochen- und Themenplänen
- weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit werden geschaffen durch z.B. Gestaltung gemeinsamer Feste, Bastelnachmittage und vieles mehr

Bei Bedarf erfolgt die Weitergabe der Informationen auch noch einmal durch einen Übersetzer oder durch gezielte persönliche Ansprache bzw. anhand Materialien in der jeweiligen Familiensprache.

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Eltern haben die volle Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Wir wollen dabei hilfreich und unterstützend mitwirken.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir wünschen uns eine Zusammenarbeit, bei der Eltern das Vertrauen haben, bei Fragen und Problemen mit uns das Gespräch zu suchen und wir wollen ihnen zeigen, dass wir ein offenes Ohr für ihre Sorgen, Nöte, Ängste und Probleme haben.

Die Eltern haben zu Beginn des Kindergartenjahres die Möglichkeit, einen Elternbeirat zu wählen. Dessen Aufgabe kann und soll es sein, den Austausch zwischen Eltern und Team zu fördern und zu suchen.

Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns auch „Eltern-Mit-Arbeit“. So zum Beispiel bei Festen, Elternabenden und gemeinsam veranstalteten Aktionen.

Gemeinsam mit den Eltern möchten wir das uns anvertraute Kind fördern und unterstützen. Dies braucht eine Basis der Offenheit und des Vertrauens. Solch ein Vertrauen muss erst wachsen. Dies kann gelingen durch:

- Regelmäßige Teilnahme an Elternabenden und Veranstaltungen
- Gesprächsbereitschaft zum Austausch über das Verhalten und die Entwicklung des Kindes auf Seiten des Kindergartens und der Eltern

Zum Wohle der dem Kindergarten anvertrauten Kinder laden wir die Eltern zu einer guten Zusammenarbeit ein.



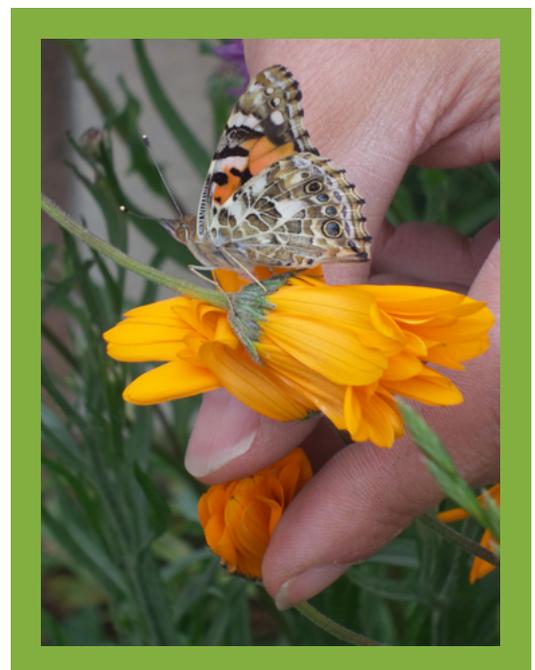
Elterncafé

Neben unserer alltäglichen Elternarbeit bietet das Elterncafé des Kindergartens noch einen zusätzlichen Bereich der Zusammenarbeit mit Eltern. Einmal wöchentlich haben Eltern die Möglichkeit das Café zu besuchen.

Für uns als „Sprachkita“ ist das Elterncafé ein wichtiger Baustein für die Zusammenarbeit und den Austausch mit den Eltern in Bezug auf die sprachliche Entwicklung ihres Kindes. So prägt das Thema Sprache auch die Inhalte des Elterncafés. Dies geschieht sowohl in Form von Kurzvorträgen, die die Reflexion der Eltern anregen möchte sich mit dem Thema Sprache auseinanderzusetzen, aber auch durch die Präsentation und das praktische Ausprobieren von Spiel- und Anregungsmöglichkeiten für die Eltern mit ihren Kindern zuhause.

Zusätzlich sind uns gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Kochen oder Ausflüge wichtig, die die Kommunikation und den Austausch untereinander fördern. Entscheidend für die Gestaltung des Elterncafés sind zudem die Fragen und Themen, die die Eltern einbringen.

Dies reicht von allgemeinen Erziehungs- und Entwicklungsthemen bis hin zu der Möglichkeit der Entdeckung eigener kreativer Potentiale und Begabungen. Zusammengefasst geht es um eine persönliche Auszeit für die Eltern und den Austausch untereinander.



Kooperationen

Logopädie

Für Kinder mit starken Sprachdefiziten kommt einmal in der Woche eine Logopädin in den Kindergarten. Dazu brauchen die Kinder ein Rezept von einem Arzt.



Psychomotorik

Einmal in der Woche kommt vom Verein für Psychomotorik eine Motologin für eine Stunde in den Kindergarten. Der Schwerpunkt dieser Therapie liegt in der Förderung der Bewegung sowie die Stärkung der Emotionalen Stabilität.

Verein zur Bewegungsförderung und Psychomotorik e.V. Marburg

Zahnarzt

Zwei Mal im Jahr kommt der jugendzahnärztliche Dienst in den Kindergarten, um den Zustand der Zähne zu kontrollieren und diese mit Zahnlack zu behandeln.



Vorlaufkurs

Die Schule bietet im letzten Kindergartenjahr einen Vorlaufkurs (Fit für den Schulstart) an. Dieser dient dazu, die Kinder sprachlich zu fördern und ihnen den Schulstart zu erleichtern.

Deutsch für den Schulstart



Kooperationen

Familiennetzwerk

Alle Einrichtungen am Richtsberg sind durch das Familiennetzwerk miteinander verknüpft. Es bietet verschiedene Angebote für Eltern, Kinder, Familien und Fachkräfte im Stadtteil an. Ansprechpartnerin ist Marion Bender.



Schule

Die meisten unserer Kinder werden in die Astrid-Lindgren-Schule eingeschult. Aus diesem Grund haben wir einen engen Kontakt und Austausch. Dieser wird unter anderem in der Sprachstanderhebung (Berechtigung zum Vorlaufkurs) sowie Besuche in der Schule und gemeinsame Elternabende sichtbar.



Bsf – Bewohnernetzwerk für soziale Fragen e.V.

Einmal im Monat findet ein Treffen der AG GWA statt, um Jahresthemen sowie gemeinsame Feste und Veranstaltungen vorzubereiten.



Schülerbetreuung Drachenhort

Die Schülerbetreuung (1. – 4. Klasse) befindet sich in den Räumen unter dem Kindergarten. Sie unterstützt Schüler ihre schulischen Leistungen kontinuierlich zu verbessern. Den Vorschulkindern ist es möglich, regelmäßig für eine kurze Weile den Hort zu besuchen.